



*Zum Spitztreffen und zur Jahreshauptversammlung trafen sich Mitglieder des bundesweit agierenden Vereins „Spitz-Nothilfe“ in diesem Jahr in Lüdenscheid ■ Foto: Othlinghaus*

# „Spitz-Nothilfe“: Rasse vom Aussterben bedroht

Zur Jahreshauptversammlung in Lüdenscheid reisen Hundehalter aus Titisee und Hamburg an. Hauptvereinsziel: Vermittlung von Tieren in Notlage

Von Björn Othlinghaus

**LÜDENSCHIED** ■ Manch ein Hundeliebhaber wird stauen, wenn er hört, dass viele Spitzrassen, vor allem Mittel- und Großspitze, akut vom Aussterben bedroht sind. Dieser Entwicklung möchte der Verein „Spitz-Nothilfe“ entgegenwirken, aber auch, wie der Name sagt, in Not geratenen Spitzen helfen. Am Samstag trafen sich die Mitglieder des bundesweit agierenden Vereins in den Räumen der Gaststätte „Zum Kirchhahn“ zu einem Spitztreffen sowie der diesjährigen Jahreshauptversammlung, in deren Rahmen sie auch für die Belange ihrer Gemeinschaft werben wollten. Hierzu waren sogar Hundehalter aus Titisee und Hamburg nach Lüdenscheid gereist.

„Unter anderem unterhalten wir mit den Tierschutzvereinen enge Kontakte, um die dort befindlichen Spitze schnell an kompetente Pflegestellen vermitteln zu können“, erklärt Frank Wiehe, der gemeinsam mit Ursula Prinz für die Pressearbeit zuständig ist. Dabei vermittelten die 50 Vereinsmitglieder bundesweit Hunde und scheuten zur Not auch keine Mühen, ein Tier über weitere Strecken in sein neues Zuhause zu transportieren. Viele Spitze, die ausgesetzt oder krank seien, würden dem Verein auch von privater Seite übergeben. Bei diesen Tie-



Diese drei Spitze suchen noch ein neues Herrchen oder Frauchen.

ren übernehme die Gemeinschaft, wenn notwendig, die Tierarztkosten.

Die Mitglieder sind stolz darauf, dass auch ältere Spitze wie der 16-jährige Benny erfolgreich vermittelt werden konnten. Aus früheren Jahren, wo die Spitze oft nicht artgerecht auf Bauernhöfen gehalten wurden, stamme noch der schlechte Ruf der Rasse als Kläffer und Wadenbeißer, der auf artgerecht gehaltene Tiere nicht im geringsten zutreffe. „Hält man einen Hund zum Beispiel im Zwinger oder an der Kette, wird er ganz automatisch aggressiv, egal, um welche Rasse es sich handelt“, erklärt

Ursula Prinz. Tatsächlich sei der Spitz ein echter Freund für all jene Menschen, die ihn korrekt behandeln. Er sei, so die Spitz-Freunde, sehr robust und einfach in der Haltung, aber auf seine Art auch sensibel. „Wenn man ihn zu nichts zwingt, sondern nett überzeugt, kommt ein absolut treuer Begleiter zum Vorschein, der sich in der Regel immer für seinen Menschen entscheidet“, heißt es in einem Faltblatt des Vereins.

Wer mit dem Gedanken spielt, sich einen treuen Begleiter ins Haus zu holen, sollte mit der Spitz-Nothilfe Kontakt aufnehmen. Mit Mogli (6 Jahre) sowie den bei-

den Wolfsspitzen Fanni (10 Jahre) und Deedee (13 Jahre) hatten die Spitz-Freunde gleich drei Tiere mitgebracht, die noch bei liebevollen Menschen eine Heimat suchen. Bevor der Verein ein Tier abgibt, wird allerdings, wie im Tierheim auch, die neue Umgebung begutachtet und geprüft, ob es dem Tier beim neuen Eigentümer wirklich gut geht. Interessenten, aber auch Menschen, die einem in Not geratenen Spitz helfen wollen, wenden sich an die 1. Vorsitzende des Vereins Spitz-Nothilfe, Silvia Friedrichs (Tel.: 0 76 52/91 74 16). Weitere Infos unter [www.spitz-nothilfe.de](http://www.spitz-nothilfe.de)